In Ramosch wird bald ein Mörder gesucht

Ab dem 25. Mai wird aus dem beschaulichen Bergdorf Ramosch ein Mordschauplatz. Ramosch ist der neue Standort von «Krimi Spass Swiss».

von Fadrina Hofmann

Mordschauplatz? Meisterdetektive können neu in Ramosch – im Bild die Burgruine Tschanüff – einen kniffligen Mordfall lösen. Pressebild

Auf einem Waldparkplatz bei Ramosch macht ein Förster eine schreckliche Entdeckung. In einem abgestellten Campingwagen liegt eine männliche Leiche mit einem merkwürdigen aufgemalten Symbol auf dem Rücken. Wer ist der Tote, was ist passiert und welche Bedeutung hat das rätselhafte Zeichen? Diese und weitere Fragen gilt es beim neuen Outdoorerlebnis «Krimi Spass Swiss» zu beantworten.

Ab dem kommenden Mittwoch können sich Hobbydetektive und Freizeitkommissarinnen auf Spurensuche durch enge Gassen, in der romanischen Kirche oder bei der mysteriösen Burgruine Tschanüff machen. Der rund zweistündige Rundgang kann das ganze Jahr über kostenlos erlebt werden. Alles, was man für die Spurensuche braucht, ist ein internetfähiges Smartphone.

An den verschiedenen Schauplätzen befindet sich jeweils ein Informationsschild. Darauf stehen eine Internetadresse und ein QR-Code, über die man wichtige Indizien gesammelt werden. Wer alle Schauplätze besucht hat und die gewonnenen Informationen scharfsinnig kombiniert, kann den Fall lösen und den Tipp online eingeben.

Eine Erfolgsgeschichte

In Graubünden ist Ramosch der sechste Standort für einen interaktiven Erlebnis-Krimi. Meisterdetektive können bereits in Arosa, Bivio, Brigels, Savognin und Samedan Kriminalfälle lösen. Samedan beispielsweise wurde Schauplatz eines Vermisstenfalls, der die Bewohnerinnen und Bewohner in Aufruhr versetzt und zu wilden Spekulationen Anlass gibt. In Arosa wird ein Schönheitschirurg tot aufgefunden, und in Savognin wird ein Klassentreffen mit illustren Gästen zu einem Ereignis mit Zwietracht, Lügen und Verdächtigungen.

Den «Krimi Spass Swiss» hat ein Berner ins Leben gerufen. «Ich war schon immer ein grosser Krimi-Fan», sagt David Baumgartner. Im Jahr 2013 kam ihm die Idee eines digitalen Detektiv-Abenteuers, welches das ganze Jahr über gespielt werden kann. Daraus entstand «Krimi in a Box» als erstes Outdoor-Krimispiel der Schweiz mit Schauplätzen in Kehrsatz bei Bern. Das Spiel wurde im Frühling 2014 eröffnet und stiess von Anfang an auf grosses Interesse. Baumgartner realisierte noch zwei weitere interaktive Abenteuer, bis er 2017 zusammen mit verschiedenen Partnern das Projekt «Krimi Spass Swiss» lancierte. «Die Krimis sind so geschrieben, dass sie in jeder Ortschaft funktionieren», erklärt Baumgartner.

> «Ramosch eignet sich mit der Burgruine hervorragend als Tatort.»
>
> **David Baumgartner**
> Erfinder «Krimi Spass Swiss»

Heute kann das Spiel in zehn Kantonen an verschiedenen Standorten gespielt werden. Der Krimi Spass entwickelte sich zu einem Angebot mit jährlich rund 50 000 Teilnehmenden. «Ich habe es eigentlich als Hobby gemacht, heute kann ich davon leben», sagt Baumgartner. Vor allem während der Pandemie sei die Nachfrage enorm gewesen.

Nicht brutal, aber anspruchsvoll

«Ramosch eignet sich mit der Burgruine natürlich hervorragend als Tatort», meint Baumgartner. Landschaftlich sei Ramosch sehr attraktiv. Dessen ist sich auch Martina Hänzi von Valsot Tourismus bewusst. «In den letzten Jahren wurde die Burgruine Tschanüff von der Fundaziun Tschanüff renoviert, jetzt ist sie wieder zugänglich, und deswegen haben wir nach Angeboten gesucht, um den Ort touristisch zu nutzen», erzählt sie.

Dieses Jahr übernimmt Valsot Tourismus einen bereits bestehenden Krimifall. Sollte sich herausstellen, dass das Angebot beliebt ist, soll eine auf Ramosch zugeschnittene Geschichte entstehen. Zielgruppe sind Erwachsene und Familien, wobei die Kriminalfälle, die sich Baumgartner ausdenkt, ziemlich komplex sind. «Es ist nicht brutal oder blutrünstig, aber anspruchsvoll», sagt er.

Mehr Infos sind auf www.krimi-spass.ch zu finden. Dort können sich interessierte Personen auch anmelden.

Ein hoher Gewinn für Falera

Die Gemeindeversammlung von Falera hat am Freitagabend laut einer Mitteilung die kommunale Rechnung für das Jahr 2021 genehmigt. Sie schliesst bei einem Aufwand von 7,46 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 867 000 Franken ab. Netto investiert wurden 41 000 Franken. Die Selbstfinanzierung beläuft sich auf 1,33 Millionen Franken, wie aus der Mitteilung hervorgeht. Gutgeheissen wurden zudem die Schulordnung und das Entschädigungsreglement des Schulverbands Laax-Falera-Sagogn-Schluein. Neu in den Vorstand gewählt wurde Luca Casutt, er ersetzt den nach vier Jahren demissionierenden Orlando Steiner. Als Geschäftsprüferin bestätigt wurde Kristin Bonderer. *(jfp)*

Inventx nun auch in Bern

Die Inventx AG eröffnet Anfang Juni in Bern ihren vierten Standort. Wie das IT-Unternehmen mit Hauptsitz in Chur in einer Mitteilung festhält, baut die Inventx damit ihre Präsenz in der Deutschschweiz weiter aus. Zunächst schaffe Inventx am neuen Standort an der Wabernstrasse 40 in Bern 25 Stellen. *(red)*

INSERAT

Chur als Zentrum des Schulsports

Rund 2500 Schülerinnen und Schüler haben sich am Freitag in zwölf Disziplinen am Schweizerischen Schulsporttag gemessen. Dieser ging in Chur über die Bühne. Die grösste Schulsportveranstaltung der Schweiz hätte eigentlich bereits 2020 in Chur stattfinden sollen, wegen Corona hat es nun aber erst in diesem Jahr geklappt. Bilder Livia Mauerhofer